Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 4 (1925-1927)

Rubrik: Künstlervereine = Sociétés d'Artistes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERSTER TEIL
PREMIÈRE PARTIE

VIERTE ABTEILUNG

Künstlervereine.

QUATRIÈME SECTION

Sociétés d'Artistes.

KÜNSTLERVEREINE
SOCIÉTÉS D'ARTISTES

Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten
Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses

Über Gründung, Organisation und Zweck der Gesellschaft siehe Jahrbuch I, 1913/14, S. 275.

Sur la fondation, l'organisation et le but de la Société: voir l'Annuaire I, 1913/14, p. 275/76.

Der Zentralvorstand war an der Generalversammlung 1927 in Zug an das Ende seines dreijährigen Mandats gelangt. Die Verhältnisse brachten es mit sich, dass der Zentralpräsident wie die übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes die Führung der Geschäfte auf ein weiteres Jahr auf sich nehmen mussten. Der Zentralvorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:

Präsident:	S. Righini.
1. Vizepräsident:	A. Hermanjat.
2. Vizepräsident:	Albrecht Mayer.
Quästor:	C. Liner.
Beisitzer:	A. Blailé, Alex. Mairet, Frd. Stauffer.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft in den Jahren 1924, 1925, 1926 und 1927.

1924/1925. Die Gesellschaft vollendete 1925 das 60. Jahr ihres Bestehens. Die Generalversammlung vom 21. Juni in Zürich bot Gelegenheit, dieses Jubiläum würdig zu begehen (vgl. Jahrbuch der G.S.M.B.A. 1925, S. 33/37).

Stand der Gesellschaft. 625 Aktivmitglieder (3 weniger als im Vorjahr) und 576 Passivmitglieder (8 weniger als im Vorjahr). 3 Aktivmitglieder wurden der Gesellschaft durch den Tod entrissen: der Maler und Bildhauer Prof. J. Graf, Sektion Zürich, der Maler Joseph Nofaier, Sektion Neuenburg und der Maler Emil Toggweiler, Sektion Bern.

Das neben den Bulletins herausgegebene Jahrbuch 1925 enthält 22 Reproduktionen von Kunstwerken, die an der Nationalen Kunstausstellung in Zürich, 1925, zu sehen waren; textlich ist dieses Jahrbuch durch vortreffliche Beiträge von Freunden der Gesellschaft bereichert (Herr W. Röthlisberger: „Notes et Souvenirs d'un ancien Président sur les origines, la vie et le développement de la Soc. des P. S. et A. S."; Herr Direktor Dr. G. Schaertlin: „Die Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler"; Herr Dr. H. Trog: „Glossen zu einem Jubiläum").

Aus dem *Jahresbericht*, vorgelegt der Generalversammlung 1925 in Zürich (vgl. Jahrbuch der G. S. M. B. A. 1925, S. 25/28):

An der Präsidentenkonferenz, die als dritte ihrer Art am 17. Januar 1925 abgehalten wurde, waren 9 von den 13 Sektionen durch ihre Präsidenten vertreten; St. Gallen, Tessin, München und Paris fehlten. In ihren Berichten durften sich die meisten Präsidenten mit dem Hinweis auf die ausführlichen Darlegungen begnügen, die sie zu dem fast gleichzeitig erscheinenden Jahrbuch 1924 beigesteuert hatten.

Die Behörden haben auch dieses Jahr ihren offenen Sinn für die Bestrebungen und Bedürfnisse der Künstlerschaft wiederholt in dankenswerter Weise in die Tat umgesetzt. Die Unterstützungen von Seite des Bundes, namentlich die Ankäufe und öffentlichen Aufträge, wiederholen sich jährlich mit willkommener Regelmässigkeit; in den Kantonen und Städten hingegen hat sich die öffentliche Kunstpflege noch nicht allgemein eingebürgert; wohl nur in Basel, Zürich und Bern geschieht in dieser Hinsicht bereits Namhaftes; andere Zentren zeigen sich hierin noch zurückhaltend, wenn nicht geradezu interesselos. — Als ein Zeichen des Wiederbeginnes normaler Zustände dürfte die bevorstehende Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen gedeutet werden. Jedenfalls muss allerseits anerkannt werden, dass die während 4 Jahren wirksame Verordnung nur vom Guten gewesen ist.

Wettbewerbe. Bei zwei Konkurrenzen — beim Plakatwettbewerb der Schweizerwoche und beim Plakatwettbewerb des Salon d'Automobiles in Genf — haben sich bedenkliche Misstände insofern ergeben, als die betreffenden Veranstalter die Rechte und Entscheidungen der Jury nicht genügend respektiert haben. Der Schweizerwoche-Verband wurde durch den Zentralvorstand, die Leitung des Salon d'Automobiles durch die Genfer Association Syndicale auf das Unbefriedigende der betreffenden Vorgänge aufmerksam gemacht.

Ausstellungen. Auf den Zeitraum des Berichtsjahres 1924/1925 entfallen zwei künstlerische Manifestationen ersten Ranges, deren gutes Gelingen wesentlich dadurch gefördert wurde, dass beide Male die schönen Räume der gastfreundlichen Zürcher Kunstgesellschaft in Anspruch genommen werden durften. Im Oktober-November 1924 war die XI. Gesellschaftsausstellung veranstaltet, die 272 Werke umfasste. Die andere, gleichfalls im Zürcher Kunsthaus, und zwar in dessen sämtlichen Sälen beherbergte grosse Ausstellung ist der „Salon 1925", der schon durch sein zeitliches Zusammentreffen mit dem Jubiläum der Gesellschaft einen Markstein in ihrer Geschichte bedeutet. Die Mitglieder der G. S. M. B. A. konnten mit freudiger Genugtuung konstatieren, dass ihre Beschickung einen sehr wesentlichen Bestandteil dieser bedeutsamen schweizerischen Ausstellung ausmachte.

Das Kunstblatt 1925 ist dem Maler Heinrich Herzig, Sektion St. Gallen, zu verdanken.

Die Unterstützungskasse hat im Jahre 1924 in 20 Fällen Unterstützungen mit Fr. 10651.— an Künstler der Kantone Basel, Bern, Genf, Luzern, Neuenburg, Tessin und Zürich ausgerichtet, und Krankengelder mit Fr. 560.— an Künstler der Kantone Bern, Tessin und Zürich. Als neues Mitglied ist ihr die Genfer Association syndicale des peintres, sculpteurs, dessinateurs et artisans d'art beigetreten. Bei einem Überschuss der Jahresrechnung von 3682 Franken hat die Kasse nunmehr ein Vermögen von Fr. 133977.—. Den Leitern der Kasse, die stets so umsichtig und hingebend ihres Amtes walten, ist die Gesellschaft von neuem zu grossem Danke verpflichtet.

1925/1926. Stand der Gesellschaft. Die Zahl der Aktivmitglieder vermehrte sich gegenüber dem Vorjahr um 23 auf 648. 2 Aktivmitglieder verlor die Gesellschaft durch den Tod: den Maler Hans Widmer (Sektion Bern) und den Maler Louis Chatillon (Sektion Genf). Die Zahl der Passivmitglieder stieg von 576 auf 619.

Aus dem *Jahresbericht*, vorgelegt der Generalversammlung 1926 in Lausanne:

Am 30. Januar wurde in Olten die 4. Präsidentenkonferenz abgehalten, an der 12 Sektionen vertreten waren, darunter auch Paris und Tessin, sowie zum ersten Mal die neugegründete Sektion Solothurn. Wie aus den Berichten der Präsidenten hervorging, wuchs die Zahl der kantonalen und städtischen Behörden, die sich durch jährliche Kunstkredite bezw. Subventionen tatkräftig für die Kunstpflege einsetzen. Dem guten Beispiel, das Basel seit geraumer Zeit gegeben hat, sind nun auch die Kantonsregierungen von Zürich, Aargau und Solothurn mit Kunstkrediten gefolgt; hoffen wir, dass sich noch andere Kantone in absehbarer Zeit zu ähnlichen Leistungen entschliessen werden.

Im Herbst 1926 (2.—31. Oktober) wird die Kunsthalle Bern die 12. Gesellschaftsausstellung beherbergen. Von Seite des Bundes wurden wieder eine Subvention von 3000 Franken, sowie Ankäufe, zugesagt.

Dem Wunsche verschiedener Sektionen entsprechend, sind die seit 1922 festgesetzten Normen durch Publikation (im Bulletin Nr. 1) in Erinnerung gerufen worden. Bei striktem Einhalten dieser Vorschriften wird denselben der nötige Nachdruck verliehen werden.

Die Wahl des Autors des Kunstblattes 1926 war der Sektion Freiburg anheimgestellt; das Kunstblatt wird eine Arbeit von Hiram Brulhart sein.

Der Gang der Unterstützungskasse wurde im Jahre 1925 durch kein ausserordentliches Ereignis gestört. In 24 Fällen wurden Unterstützungen im Betrage von Fr. 10138.— entrichtet an Künstler der Kantone Basel, Bern, Freiburg, Genf, Neuenburg, Luzern, Tessin, Uri, Waadt und Wallis; ferner Krankengelder im Betrage von Fr. 1610.— an vier Künstler der Kantone Basel, Bern, Genf und Tessin. Bei einem Überschuss der Jahresrechnung von Fr. 4837.— betrug das Vermögen der Kasse am 31. Dezember 1925 Fr. 138814.—. Der 12. Geschäftsbericht der Kasse schliesst mit folgender Konstatierung: „Das Bedürfnis nach einem weiteren Ausbau ist vorhanden, aber der verhältnismässig bescheidene Vermögensbestand, so erfreulich er ist, gestattet vorläufig weitausgreifende Massnahmen nicht.“ Die Künstlerschaft hat erneut Grund, dem Vorstand der Unterstützungskasse für seine umsichtige und hingebende Geschäftsführung dankbar zu sein.

Der Bund geistig Schaffender hat sich aufgelöst. An seine Stelle tritt der Schweiz. Künstlerbund, dem auch die G. S. M. B. A. angehören wird. Es handelt sich um ein engeres Zusammengehen mit dem Schweizerischen Schriftstellerverein, dem Schweizerischen Tonkünstlerverein und dem Schweizerischen Musik-Pädagogischen Verband zum Zweck der Vertretung gemeinschaftlicher Interessen unter Wahrung der eigenen Unabhängigkeit, welche Ziele der Bund geistig Schaffender infolge seiner zu heterogenen Zusammensetzung nicht befriedigend hat verfolgen können.

1926/1927. Stand der Gesellschaft. Die Zahl der Aktivmitglieder ist von 648 auf 616 zurückgegangen; bei einem Zuwachs von 66 ist die Zahl der Passivmitglieder auf 685 gestiegen. Die Gesellschaft verlor durch den Tod 2 Ehrenmitglieder: Max Girardet und F. Landry; und 10 Aktivmitglieder: aus der Sektion Basel die Maler Fritz Burger, Emanuel Schöttli, Albert Müller und den Bildhauer Herman Scherrer; aus der Sektion Genf die Maler H. de Saus-

sure, A. Bastard, Charles Turettini und den Architekten Pierre Déléamont; aus der Sektion Zürich die Maler Albert Freitag und Albert Zubler.

Aus dem der Generalversammlung 1927 in Zug vorgelegten *Jahresbericht:*

An der diesjährigen Präsidentenkonferenz waren von den 14 Sektionen nur 9 vertreten. Die meisten der anwesenden Präsidenten erstatteten ausführliche Berichte und machten Anregungen, die seither vom Zentralvorstand erwogen wurden. Erfreulich ist vor allem, dass die meisten Sektionen in angenehmen Beziehungen zu ihren kantonalen und städtischen Behörden stehen und verschiedentlich Kunstkredite bezw. Subventionen erhalten haben.

Im Oktober 1926 fand in der Kunsthalle Bern die 12. Gesellschaftsausstellung statt, der ein schöner künstlerischer Erfolg beschieden war. Von 540 eingesandten Werken fanden 266 Werke der Malerei und Graphik und 47 Plastiken Aufnahme. — An der Eröffnung und dem nachfolgenden Bankett nahm neben den Delegationen der kantonalen und städtischen Behörden und der verschiedenen künstlerischen Vereinigungen auch Herr Bundesrat Chuard als Vertreter der eidgenössischen Behörden teil. Er gab seinem regen Interesse an der Arbeit und den Bestrebungen der Künstlerschaft beredten Ausdruck und sprach mit Worten wärmster Anerkennung von der langjährigen, hingebungsvollen Wirksamkeit des Zentralpräsidenten Righini, durch den die G. S. M. B. A. in so entscheidender Weise gefördert worden ist. Der Zentralpräsident nahm die seltene Gelegenheit wahr, dem Chef des eidgenössischen Departements des Innern für seine oft durch die Tat bewiesene Sympathie den Dank der Künstler auszusprechen; insbesondere gedachte er der Bemühungen und des tatkräftigen Eingreifens der Bundesräte Schulthess und Chuard während der schweren, notvollen Zeiten der schweizerischen Künstlerschaft. Es sei noch erwähnt, dass an dieser 12. Gesellschaftsausstellung der Bundesrat Ankäufe für Fr. 15500.— gemacht hat; Privatkäufe wurden für Fr. 3300.— abgeschlossen.

An der Internationalen Ausstellung für graphische Kunst in Florenz war die Schweiz offiziell beteiligt; die von der Eidgen. Kunstkommission ergangene Einladung hatte eine ansehnliche Zahl Mitglieder der G. S. M. B. A. berücksichtigt.

Im Auftrag der letzten Generalversammlung war der Zentralvorstand mit der Durchführung der im Dezember 1927 im Kunsthaus Zürich stattfindenden 13. Gesellschaftsausstellung beschäftigt, die beschlussgemäss durch eine Abteilung „Dekorative Kunst" bereichert werden sollte. Möge diese Manifestation eindrucksvoll dartun, dass die Kunst gerade auch dann, wenn sie dekorativen Charakter trägt, auf hoher Stufe steht, und recht eigentlich unsere Sache ist, ein vornehmer Bezirk innerhalb unseres weiten Schaffensgebietes.

Der von der letzten Generalversammlung mit der Neuordnung der Publikationsmittel betraute Zentralvorstand hat beschlossen, das Nebeneinander von Jahrbuch und Bulletins aufzugeben und zur einen Zeitung, d.h. zur „Schweizerkunst", zurückzukehren. Es besteht auch bereits ein Projekt für die neue Ausgestaltung der „Schweizerkunst". Die Zeitung selbst aber konnte leider noch nicht in Erscheinung treten; man musste sich vorläufig mit der Ausgabe der Bulletins begnügen. Nach wie vor sieht der Zentralvorstand die richtige Lösung darin, dass die Sektionen und die Mitglieder durch ein tatkräftiges Zusammenwirken das regelmässige Erscheinen der Zeitung sicherstellen.

Die Wahl des Autors des Kunstblattes 1927 wurde von der an die Reihe gekommenen Sektion Luzern getroffen und fiel auf Eduard Renggli. Der Zentralvorstand gelangte zur Auffassung, dass er künftig die Wahl des Kunstblatt-Autors wieder selbst treffen solle.

Unterstützungskasse: Die Summe der verabfolgten Unterstützungsgelder betrug im Jahre 1927 Fr. 8805.— und verteilt sich auf 20 Fälle. Krankengelder wurden insgesamt im Betrage von Fr. 3311.— entrichtet. Nach einem Beschluss der Generalversammlung der U.-K. ist das tägliche Krankengeld auf Fr. 8.— angesetzt worden; es läuft vom 10. Krankentag ab und kann im einzelnen Falle im Maximum Fr. 500.— betragen. Wiederum ist die Künstlerschaft dem Vorstand der Unterstützungskasse für seine hochgesinnte Wirksamkeit und die ausgezeichnete Geschäftsführung zu grossem Dank verpflichtet.

Rapport soumis à l'assemblée générale de 1925 à Zurich.

L'image de la vie de notre société dans cette dernière année, la 60ème, présente celle d'un développement à peine interrompu; elle se distingue donc fort avantageusement des résultats des années précédentes qui furent troublées par les événements malheureux de la guerre et ses tristes suites: les indices heureux ne manquent pas qui font espérer que nous nous rapprochons de temps meilleurs.

Etat de la Société: A la fin de l'année du jubilé il ne résulte pas, comme on l'aurait tant désiré, une augmentation sensible des membres actifs et des membres passifs. Nous sommes obligés, au contraire, de constater que malgré les nouveaux candidats reçus lors de la dernière assemblée générale, nous comptons maintenant 625 membres actifs, au lieu des 628 de l'année précédente, et 576 membres passifs, au lieu de 584.

Les trois membres actifs qui nous furent enlevés par la mort, sont le sculpteur J. J. Graf, à Rafz, un des anciens de la section de Zurich, Emil Toggweiler, peintre, de la section de Berne, et J. Nofaier, peintre, de la section de Neuchâtel.

Lors de la conférence des présidents du 17 janvier 1925, la troisième de son genre, 9 sections (sur 13) furent représentées par leurs présidents; St. Gall, le Tessin, Munich et Paris firent défaut. Ayant fourni des rapports très soignés pour le texte de l'annuaire 1924, et qui avait paru presque à la même époque, la plupart des présidents ont pu se contenter de s'en référer aux communications détaillées de celui-ci.

Cette année aussi les autorités ont fait preuve de leurs sympathies pour le zèle et les besoins des artistes, en manifestant à plusieurs reprises leurs bonnes intentions, et nous leur en devons nos sincères remerciements. Les subsides de la part de la Confédération, surtout aussi les acquisitions et les commandes publiques, se renouvellent chaque année avec une régularité qui vient fort à propos; dans les cantons et les villes en revanche, l'appui public pour les Beaux-Arts n'est pas encore entré dans les habitudes; il n'y a guère que Bâle, Zurich et Berne qui manifestent un intérêt assez vif, alors que d'autres centres se montrent indifférents, voir même sans aucun intérêt. — L'abrogation des restrictions de l'importation peut s'interprêter comme signe d'un rétablissement de conditions un peu plus normales. Il faut, en tout cas, reconnaître de tout côté, que le décret en vigueur pendant 4 ans n'a fait que du bien.

Concours. Lors des deux concours — celui pour les affiches de la Semaine suisse, et celui pour les affiches du Salon d'automobiles à Genève —, des inconvénients bien regrettables se sont produits par le fait que les promoteurs n'ont pas suffisamment respecté les compétences et les décisions du Jury. L'association de la Semaine suisse et la direction du Salon d'automobiles à Genève, furent rendu attentives au mécontentement produit par ces incidents, la première par le Comité central, la seconde par l'Association syndicale genevoise.

Expositions. Dans la période des 12 derniers mois eurent lieu deux manifestations artistiques de premier ordre, et dont la belle réussite fut beaucoup facilitée par le fait que deux fois la Zürcher Kunstgesellschaft a bien voulu mettre ses beaux locaux à la disposition des artistes exposants: en octobre/novembre 1924: la XIème Exposition de la Société, avec 272 oeuvres.

L'autre grande exposition est le Salon 1925, également bénéficiant de l'hospitalité Zurichoise, au Kunsthaus, dont il occupe toutes les salles. Par le fait seul d'être ouvert au moment où nous fêtons notre anniversaire, ce «Salon» représente une étape dans l'histoire de la société. Nos membres pourront constater avec satisfaction que leurs envois forment une partie essentielle de cette exposition suisse très importante.

La Caisse de secours a payé en 1924 des subventions d'un total de frs. 10651.— dans 20 cas, à des artistes des cantons de Bâle, Berne, Genève, Lucerne, Neuchâtel, Tessin et Zurich, et des secours en cas de maladie s'élevant à frs. 560.— à des artistes des cantons de Berne, Genève, Lucerne, Tessin et Zurich. L'Association des peintres, sculpteurs, dessinateurs et artisans d'art de Genève s'est adjointe à la Caisse comme membre. Avec un excédent de l'encaisse de frs. 3682.— le compte annuel est bouclé avec un état de fortune de frs. 133977.—. Nous ne doutons pas que les artistes savent apprécier avec gratitude la gestion prudente et les nombreux services désintéressés du comité de la Caisse de secours.

Rapport soumis à l'Assemblée générale de 1926 à Lausanne.

Etat de la Société. Une réjouissante augmentation du nombre des membres est un indice, à côté de tant d'autres, que notre Société a commencé sa septantième année d'existence en pleine force de vie. Nous comptons actuellement 648 membres actifs c'est-à-dire 23 de plus qu'au commencement de l'année de gestion et 619 membres passifs au lieu de 576 l'année dernière.

La mort nous a malheureusement ravi deux membres actifs: le peintre Hans Widmer (Section de Berne) et le peintre Louis Chatillon (Section de Genève). Nous avons supporté également une autre perte très regrettable par suite du décès du très honoré Professeur Ernest Röthlisberger, auquel nous devons une reconnaissance toute particulière pour une excellente brochure très explicite sur les droits d'auteur que nous lui avions demandée.

Notre 4ème Conférence des Présidents, à laquelle 12 sections furent représentées, entre autres Paris et le Tessin ainsi que pour la première fois la nouvelle section fondée à Soleure, a eu lieu à Olten le 30 janvier 1926. Le procès-verbal publié dans le Bulletin de mai réfère sur les rapports, demandes et propositions des présidents. Comme il ressort de ce procès-verbal, le nombre des autorités cantonales et municipales, qui témoignent leur sympathie aux Beaux-Arts par des

crédits annuels, respectivement des subventions, s'est accru. Les gouvernements des cantons de Zurich, Argovie et Soleure ont également suivi le bon exemple donné, depuis longtemps, par Bâle. Espérons que dans un temps prochain d'autres cantons se décideront aussi à suivre cet exemple.

L'automne 1927 (2 au 31 octobre) la Kunsthalle de Berne donnera l'hospitalité à la 12ème Exposition de notre Société. La Confédération nous a, de nouveau, accordé une subvention de fr. 3000.— ainsi que des achats pour lesquels la Commission fédérale des Beaux-Arts fera ses propositions.

Répondant au désir de différentes sections, les normes fixées depuis 1922 ont été rappelées par la publication (dans le bulletin No. 1). Dans la mesure où chaque membre observera lui-même ces normes, leur application en deviendra plus générale.

Le choix de l'auteur de notre Estampe de 1926 a été confié à la section de Fribourg; cette Estampe sera l'oeuvre de Hiram Brulhart, ce dont nous sommes heureux.

La marche de la Caisse de Secours pendant l'année 1925 n'a été interrompue par aucun événement extraordinaire. La Caisse a payé des subventions d'un total de fr. 10138.— en 24 cas, à des artistes des cantons de Bâle, Berne, Fribourg, Genève, Lucerne, Neuchâtel, Tessin, Uri, Vaud et Valais. Des indemnités pour journées de maladie au total fr. 1610.— ont été allouées à 4 artistes des cantons de Bâle, Berne, Genève et Tessin. Avec un excédent de l'encaisse de fr. 4837.— le compte annuel est bouclé avec un état de fortune de fr. 138814.—. Le 12e rapport de gestion de la Caisse termine par cette constatation: «La nécessité d'un plus grand développement existe, mais l'état de la fortune actuel relativement modeste, quoique réjouissant, ne permet pas pour le moment, d'envisager plus de largesse.» Nos artistes ne manqueront pas d'apprécier avec gratitude la gestion prudente et les nombreux services désintéressés du Comité de la Caisse de secours.

La Fédération des Travailleurs Intellectuels a été dissoute, elle remplacera par une Fédération d'Artistes. Il s'agit d'une étroite solidarité de notre société avec la Société des Ecrivains suisses, la Société suisses des Musiciens, et la Société suisse des Pédagogues de Musique dans le but de représenter les intérêts communs tout en conservant sa propre autonomie, but que la Fédération des Travailleurs Intellectuels, par suite de sa composition trop hétérogène, n'a pu poursuivre d'une façon satisfaisante.

Nous avons eu également cette année 2 sortes de publications: Le Bulletin qui a paru en 3 numéros et l'Annuaire de 1925 qui est sorti en mai dernier. Trois excellents amis de notre Société (Messieurs William Röthlisberger, Directeur Schaertlin et Dr. H. Trog) ont contribué par leurs articles à enrichir cette dernière publication.

Rapport soumis à l'Assemblée générale de 1927 à Zoug.

Etat de la Société. Le nombre des nos membres actifs a baissé de 648 à 616 malgré la réception des 11 candidats de la dernière Assemblée générale. Cette diminution a été causée par un certain nombre de décès, mais plus encore par les radiations qui s'imposaient dans plusieurs sections. Par contre nous pouvons constater une augmentation considérable du nombre de nos membres passifs. Nous en comptons maintenant 685, soit 66 plus que l'année passée.

D'avantage que dans les années précédantes la mort a sévi cruellement dans nos rangs. Nous avons perdu deux membres honoraires: Mr. Max Girardet et Mr. F. Landry et 10 membres passifs: des peintres Fritz Burger, Emanuel Schöttli et Albert Müller et le sculpteur Hermann Scherrer de la section de Bâle; les peintres H. de Saussure, A. Bastard et Charles Turrettini et l'architecte Pierre Déléamont de la section de Genève; les peintres Albert Freitag et Albert Zubler de la section de Zurich; et nous regrettons également le décès de notre collègue Madame Adèle Lilljequist de la section de Zurich.

A la dernière Conférence des Présidents 9 de nos 14 sections seulement étaient représentées. La plupart des Présidents ont présenté des rapports remarquables et fait diverses propositions discutées depuis par le Comité central. Il est réjouissant de constater que la plupart des sections sont dans les meilleurs termes avec les autorités municipales et cantonales, qui, en diverses occasions leur ont accordé des subventions.

En octobre 1926, dans la Kunsthalle de Berne, a eu lieu notre 12e Exposition de la Société qui a remporté un beau succès artistique. Des 540 oeuvres présentées 266 oeuvres de peinture et d'art graphique et 47 sculptures ont été acceptées.

Au vernissage et au banquet qui suivit prit part, à côté des délégations communales et des autorités cantonales, Monsieur le conseiller fédéral Chuard comme représentant du Conseil fédéral. Le chef du Département de l'Intérieur rappela le vif intérêt qu'il prenait toujours à la cause des artistes. Il dit tout son estime pour le président central Righini qui durant de longues années s'est employé avec tant d'énergie et de dévouement pour la prospérité et l'extension de la Société des P S et A S. Notre Président central profita de l'occasion d'exprimer au Chef du Département de l'Intérieur la vive gratitude des artistes pour la sympathie qu'il leur avait manifestée si souvent. Mr. Righini remercia en outre les conseillers fédéraux Schulthess et Chuard pour leurs efforts éfficaces en faveur des artistes durant les temps si difficiles qu'ils eurent à traverser. A cette 12e Exposition la Confédération a acheté des oeuvres pour la somme de frs. 15,300, tandis que les achats privés se montaient à frs. 3500.

A l'Exposition internationale des Arts graphiques qui se tient actuellement à Florence la Suisse a pris part officiellement. Parmi les artistes invités par la Commission fédérale des Beaux-Arts nous relevons les noms d'un assez grand nombre de nos sociétaires.

En suite d'une décision de l'Assemblée générale de Lausanne le Comité central s'occupe de préparer notre 13me Exposition qui aura lieu en décembre prochain au Kunsthaus de Zurich et qui comprendra une section spéciale pour l'art décoratif. Puisse cette prochaine manifestation montrer d'une façon très nette que l'art peut également atteindre un niveau très élevé lorsqu'il revêt un caractère essentiellement décoratif et que cet art décoratif rentre bien dans le domaine de notre activité artistique.

L'assemblée générale de Lausanne avait chargé le Comité central de la réorganisation du système de nos publications. Le Comité s'est décidé, en automne déjà, à abandonner l'Annuaire et le Bulletin et à revenir au journal unique „L'Art

suisse" qui serait à l'occasion quelque peu modifié. Malheureusement le journal même n'était pas encore paru et nous devons pour l'instant nous contenter de l'ancien Bulletin. Cependant le Comité central trouve que la solution la meilleure consisterait toujours dans la garantie donnée par les membres et les sections de travailler avec coeur et régularité à la publication de votre Journal.

La section de Lucerne dont le tour était venu a nommé l'auteur de notre Estampe 1927. Nous sommes heureux d'annoncer que son choix s'est porté sur Edouard Renggli. Le C.-C. pense qu'à l'avenir il devrait reprendre, comme autrefois, le soin de choisir l'auteur de l'Estampe.

La Caisse de secours a payé en 1926 des subventions d'un total de frs. 8805 en 20 cas et elle a alloué des indemnités pour journées de maladie au total de frs. 3311. D'aprés une récente décision de l'Assemblée générale de la Caisse de secours l'indemnité en cas de maladie sera portée à 8 francs par jour à partir de la 10e journée et ne pourra excéder 500 frs. pour un seul cas. Nos artistes sauront gré au Comité de la Caisse de secours de sa bonne gestion et de ses efforts nombreux et désintéressés pour soulager les artistes dans le besoin.

Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen
Société suisse des femmes peintres et sculpteurs

Präsidentin: Frl. Selma Siebenmann, Basel
Vice-Präsidentin: Frau Jeanne Pflüger, Basel
Sekretärin: Frl. Marie Lotz, Basel
Kassierin: Frl. Cornelie Pronier, Basel
I. Beisitzende: Frl. Gertrud Schwabe, Basel
II. Beisitzende: Frl. Irma Kocan, Basel.

Mitglieder: Die Zahl der Aktivmitglieder hat sich auf 210 erhöht, diejenige der Passivmitglieder auf 219. Aktivmitglied kann nur werden, wer am schweiz. Turnus, an einer nationalen Ausstellung oder einer internationalen Ausstellung mit gleichwertiger Jury und ausserdem an einer Gesellschaftsausstellung teilgenommen hat.

Berichte über die Tätigkeit der Gesellschaft in den Jahren 1925, 1926 und 1927.

1925. In Bern fand eine Sektionsausstellung mit einigen Eingeladenen anderer Sektionen statt.

Eine Delegiertenversammlung beschäftigte sich mit der Vorbereitung der Gesellschaftsausstellung 1926 in Basel.

Frau Schmidt-Allard (Genf) wurde als Mitglied für dekorative Kunst in die eidgenössische Kunstkommission gewählt. Frau Esther Mangold amtete als Jurymitglied in Zürich bei Anlass der schweizerischen nationalen Ausstellung.

Die Gesellschaft hat den Tod ihres Aktivmitgliedes Mlle. de Niederhäusern (Genf) in diesem Jahr zu beklagen.

Rapport 1925. A Berne eut lieu une exposition de section avec quelques invitées des autres sections. Une réunion des délégués des différentes sections préparait l'exposition de Bâle et prit des décisions à ce sujet.

Madame Schmidt-Allard, présidente centrale fut nommée membre de la commission fédérale pour l'art décoratif.

Madame Esther Mangold fut déléguée comme membre du Jury à l'exposition nationale de Zurich.

La société a eu le grand regret de perdre cette année un de ses membres actifs, Mlle de Niederhäusern de Genève.

1926. Als Hauptereignis dieses Jahres ist die Gesellschaftsausstellung in Basel zu verzeichnen, die in jeder Hinsicht einen Erfolg bedeutete, sowohl was die Qualität der ausgestellten Werke als auch das finanzielle Ergebnis betrifft. Der Bund gewährte einen Beitrag von 1500 Fr. und machte Ankäufe in der Höhe von 2500 Fr. Die Kunsthalle beherbergte die Werke der freien Kunst. Das Gewerbemuseum die kunstgewerblichen Arbeit mit Anschluss der weiblichen Mitglieder des „Werkbundes" und des „Oeuvre".

Im Herbst fand eine Generalversammlung in Bern statt, zwecks Besprechung der neuen Gesellschaftsausstellung anlässlich der „Saffa". im Jahre 1928 in Bern, die als eine qualitativ sehr hoch stehende Arbeit erstrebt werden soll. Ferner zur Übergabe der Pflichten und Rechte des bisherigen Zentralvorstandes an den neu gewählten Zentralvorstand in Basel.

Rapport 1926. L'événement important de l'année fut sans contredit l'exposition générale de notre société à Bâle, qui fut un succès autant par la qualité des oeuvres exposées que par le résultat financier. La confédération donna un subside de 1500 frs. et fit pour 2500 frs. des achats. Les oeuvres de la section des Beaux-Arts étaient exposées à la Kunsthalle, et les membres de la section des arts décoratifs exposaient dans les locaux du Musée des Arts décoratifs avec les femmes membres de „l'Oeuvre" et du „Werkbund".

En novembre eut lieu à Berne une assemblée générale des déléguées de section au sujet de l'exposition de la „Saffa" qui aura lieu à Berne 1928 et qui doit être une manifestation de premier ordre de l'activité de la femme dans tous les domains. Notre société enverra des délégués pour le Jury.

1927. Die Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen kann auf eine erspriessliche Tätigkeit im Jahre 1927 zurückblicken. Vermehrte Arbeit wurde uns verursacht durch die Vorbereitungen zur Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit „Saffa", die im Herbst 1928 in Bern stattfinden soll. Es wurde uns für diese Veranstaltung die Organisation der Gruppe Kunst und Kunstgewerbe anvertraut, welch letztere zugleich unsere X. Gesellschaftsausstellung einschliessen wird.

Der Bestand an aktiven Mitgliedern zeigt eine Zunahme und dem starken Anwachsen der Passivmitgliederzahl verdanken wir es, dass bei unsern Künstlerinnen grössere Lotterieankäufe gemacht werden konnten.

Zwei *Sektionsausstellungen* in Neuenburg und Genf verliefen erfolgreich, besonders die kunstgewerbliche Abteilung der Genfer Ausstellung konnte mit gutem finanziellen Resultat abschliessen.

Leider sind der Gesellschaft durch den Tod zwei bedeutende Mitglieder entrissen worden, die Gründerin der Gesellschaft, Mlle Julia Bonnard, Malerin in Nyon, und Frau Adèle Lilljeqvist, eine der begabtesten Malerinnen der Schweiz, auch während 4 Jahren Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission. Ihr freigewordenes Mandat fiel leider nicht wieder einer Frau zu, was für die Gesellschaft eine schwere Enttäuschung bedeutet. *Marie Lotz*, Sekretärin.

Schweizerischer Werkbund

1. Vorsitzender: E. R. Bühler, Fabrikant, Winterthur
2. „ Alfred Ramseyer, Architekt, Luzern
Quästor: Dr. H. Kienzle, Dir. des Gewerbemuseums, Basel
Schriftführer: Dr. J. Gantner, Redaktor, Zürich
Mitglieder: Ernst Linck, Maler, Bern; R. Greuter, Dir. der Gewerbeschule Bern; L. Meyer-Zschokke, Dir. des Gewerbemuseums, Aarau; Burkhard-Mangold, Maler, Basel.

Mitglieder des Zentralvorstandes als Präsidenten der Ortsgruppen: Friedrich Haller, Architekt, Kölliken; Josef Meyer, Luzern; Oberst H. Kern, a. Stadtrat, Zürich.

Vertreter des „Oeuvre": Alphonse Laverrière, Architekt, Lausanne E. A. Magnat, secrétaire général de l'oeuvre, Lausanne.

Aus den Geschäftsberichten 1925 und 1926.

Schaffung eines Zentralsekretariates. Die hauptsächlichsten Beratungen und sehr schwierige Besprechungen im Laufe des Sommers 1925 galten der Schaffung des Zentralsekretariates. Die Schwierigkeit lag vor allem darin, dass das Budget eine solche Belastung, welche die Einrichtung eines Sekretariates mit einem vollbeschäftigten Sekretär mit sich bringen würde, nicht auszuhalten schien. Nachdem es gelungen ist, von der Ortsgruppe Zürich, durch besondere Schritte bei der Behörde unterstützt, eine Subvention der Stadt Zürich im Betrage von *Fr. 2000.—* an die Unkosten des Schweizerischen Werkbundes zu erhalten, konnte die Tätigkeit und die Arbeit des Sekretariates beginnnen und nahm auch, wie zu erwarten war, sofort einen weitgreifenden Umfang an.

Sportpreis-Aktion. Der Werkbund als Initiant hat mit dem „Oeuvre" zusammen eine Aktion zur Verbesserung der Sportpreise vorbereitet, die unter dem Patronat des Eidgen. Departements des Innern steht. Da die Finanzierung der vorgesehenen Wettbewerbe zur Erlangung guter Modelle für Sportpreise Schwierigkeiten bot, konnte die Aktion vorläufig nicht abgeschlossen werden.

Rechtsschutz der Mitglieder. Das Zentralsekretariat hat in vielen Fällen Mitglieder in Honorarfragen und in solchen des Eigentumsrechts schützen müssen. Das Sekretariat wird in dieser Tätigkeit in liebenswürdiger Weise unterstützt durch den Rechtsbeistand Herrn Dr. Georg Guggenheim.

Auftragserteilung. Direkte Aufträge vermittelte das Zentralsekretariat nur in wenigen Fällen und fast durchwegs nur im graphischen Fach.

Wettbewerbe. Der Schweizerische Werkbund führte drei graphische Wettbewerbe durch. — Die Erfahrung zeigt, dass die Methode eines öffentlichen oder auch eines beschränkten Wettbewerbes nicht mehr den wirtschaftlichen Aufwendungen entsprechende Resultate erzielt. Die Form eines Konkurrenzausschreibens scheint sich überlebt zu haben. Das Interesse bei den in Betracht fallenden Künstlern, durch deren Teilnahme der gute Erfolg der Konkurrenz bedingt ist, hat abgenommen. Mehr wird erreicht, wenn eine Firma mit Künstlern direkt und in freier Weise zusammenarbeitet.

Ausstellungen. In den Berichtsjahren hat der Werkbund in der Schweiz keine Ausstellung durchgeführt. In Paris haben die einzelnen Ortsgruppen besonders

ausgestellt. Ebenfalls veranstalteten die Ortsgruppen ihre besondern Weihnachtsausstellungen, die allerdings mehr dazu dienen, den Mitgliedern eine Verkaufsmöglichkeit zu bieten. Eine einheitliche, zentrale Veranstaltung organisierte der Werkbund in Leipzig, wo er die schweizerische Abteilung an der internationalen Kunstgewerbeausstellung im Grassi-Museum eingerichtet hat.

Die Beteiligung der Schweiz an der Ausstellung Monza 1927 wurde vom Eidgen. Departement des Innern angeregt. Die eidgen. Kommission für angewandte Kunst, die mit der Organisation beauftragt wurde, bestellte Herrn Direktor Kienzle und Herrn Arch. Laverrière als Vertrauensmänner. Der Schweizerische Werkbund hat nach Prüfung der Bedingungen wirtschaftlicher und repräsentativer Art dieser Ausstellung in Monza vereinsoffiziell von einer Beteiligung der Schweiz abgeraten. Hingegen musste der Werkbund in Erkenntnis der Bedeutung der Werkbundausstellung „Die Wohnung" in Stuttgart sich verpflichtet fühlen, eine Beteiligung der Schweiz zu ermöglichen. Eine Gruppe von Architekten, die dem BSA, dem SIA und dem SWB angehören, übernahm die Planberarbeitung und die Inneneinrichtung von sechs Wohnungen. Die Finanzierung geschah durch Subvention des Verbandes zürcherischer Kreditinstitute, der Stadt Zürich, der Stadt Basel und der Eidgenossenschaft.

Ausländische Werkbünde. Mit den Vereinigungen des Auslandes, die dieselben Ziele verfolgen, steht der Schweizerische Werkbund in freundschaftlicher Verbindung. Es wurden verschiedentlich Meinungen über internationale Zusammenarbeit ausgetauscht. Das Institut voor Sier- en Nijverheidskunst in 'sGravenhage wandte sich mit Vorschlägen für Gründung eines Aufsichtsausschusses für Regelung des Wettbewerbswesens an den Schweizerischen Werkbund. Der SWB setzte sich mit dem «Oeuvre» in Verbindung und machte den Vorschlag, gemeinsam Antwort zu geben.

Gebührenordnung. Es wurde auch beschlossen, sofort gemeinsam eine Gebührenordnung zu schaffen, sowie die Aufstellung allgemeiner Wettbewerbsbestimmungen für die ganze Schweiz in Angriff zu nehmen.

Presse. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Bearbeitung der Presse zugewandt und ausser der Beschickung mit einigen kleineren orientierenden Aufsätzen über den „Werkbund" wurde mit verschiedenen Zeitungen die Herausgabe besonderer Werkbundbeilagen vereinbart. Es wird die Pflicht sein, dieses Gebiet noch mehr als bis anhin zu pflegen und eine systematische Erziehung der Öffentlichkeit in Verbindung mit der Presse anzustreben.

L'Oeuvre (Association suisse romande de l'Art et de l'Industrie.)
Président: Alphonse Laverrière, architecte, Lausanne.
Vice-président: Ch. L'Eplattenier, artiste-peintre et sculpteur, La Chaux-de-Fonds.
Secrétaire général: G.-E. Magnat, bureau: Place de la Cathédrale 12, Lausanne.

Membres: Carl Angst, sculpteur, Genève; Ch.-H. Matthey, architecte, intendant des Bâtiments de l'Etat, Neuchâtel; Armand Cacheux, doyen de l'Ecole des Arts industriels, Genève; Paul Perret, municipal, Lausanne; Th. Delachaux, artiste-décorateur, Neuchâtel; René Chapallaz, architecte, La Chaux-de-Fonds; Alexandre Cingria, Muralto-Locarno; J.-H. Demole, peintre sur émaile, Genève; Edmond

Bille, artiste-peintre, Sierre; Jacques Favarger, architecte, Cour sous Lausanne; Percival Pernet, artiste-décorateur, Genève; Fred. Gilliard, architecte, Lausanne; H. Ditisheim, industriel, La Chaux-de-Fonds; Louis Amiguet, art.-décor., Genève.

Représentants du S. W. B.: R. Bühler, industriel, président du S. W. B., Winterthour; Dr. H. Kienzle, directeur, Bâle.

Rapport 1925/1926.

Les années 1925 et 1926 ont été riches en enseignement de toutes sortes pour notre association qui poursuit la tâche désintéressée de relier d'une façon toujours plus étroite et plus effective les artistes et les industriels en vue de l'amélioration de la production et des industries d'art en Suisse.

1925 fut l'année de l'exposition internationale des Arts décoratifs à Paris. On a beaucoup parlé et écrit sur la Section suisse et le succès réjouissant qu'elle remporta en obtenant le 10% d'oeuvres primées. Si, entre autres, l'industrie horlogère y fut dignement représentée, on regretta toutefois le nombre restreint des firmes exposantes. L'année se termina par une exposition du Groupe genevois de l'Oeuvre au Musée Rath au mois de novembre 1925, exposition dans laquelle se fit déjà sentir l'influence de la grande manifestation parisienne qui ne fut pas sans jeter parmi nos artistes un certain trouble d'ailleurs passager.

Dès 1926, qui fut pour nos artistes et artisans une année d'étude et de création renouvelée, l'orientation générale se précise et avec elle un art moderne entre désormais dans le domaine public. Cet unité de conception, sinon de réalisation, fut nettement visible à l'exposition de l'Oeuvre de décembre 1926, au Musée Rath à Genève. Toutes les techniques de l'art appliquée y furent représentées et bien que l'on ne puisse encore parler de style proprement dit, les oeuvres exposées témoignèrent d'une pensée lucide et du souci d'adapter l'art aux exigences de plus en plus impérieuses de la vie moderne.

L'activité de l'Association se manifesta également dans l'exposition d'Art rural au Comptoir suisse à Lausanne, en 1926, où plusieurs ensembliers présentèrent des intérieurs fort intéressants.

Les tâches de l'Oeuvre ne se limitent toutefois nullement à organiser des expositions et les années 1925 et 1926 virent de nombreux concours restreints ou généraux. Mentionnons, en 1925, le concours pour l'affiche de la Semaine suisse, celui de la Médaille olympique et le concours pour l'affiche du dentifrice Serodent. L'année 1926 débute par un concours d'insignes pour l'A. C. S., auquel, succèdent un concours restreint pour l'obtention d'une médaille commémorative de la rencontre des athlètes, français, allemands et suisses, à Bâle, organisé par l'A. S. F. A., ainsi qu'un concours général de modèles pour livres de piété, concours lié à l'Exposition de reliures anciennes et modernes, organisés par le Musée d'Art industriel à Lausanne. D'autre part, l'Oeuvre a contribué à l'élaboration d'une campagne en vue de l'amélioration des prix décernés lors des fêtes et joutes sportives, campagne qui verra sa réalisation en 1927.

Le Secrétariat de l'Oeuvre agit enfin par son Bulletin mensuel, organe de l'association, dans lequel sont traités les problèmes qui occupent actuellement les esprits soucieux d'intégrer l'art d'une façon de plus en plus rationelle et vivante dans la vie moderne.

BASEL / Basler Künstler-Gesellschaft

Präsident: Charles Bernoulli, Maler
Aktuar: Rud. Dürrwang, Maler
Kassier: A. Schwabe-Vonkilch.
Mitgliederzahl. Aktivmitglieder: 37, Passivmitglieder: 71.

Tätigkeitsbericht 1925/1927.

Die Gesellschaft veranstaltete im Oktober/November 1925 eine Ausstellung in der Kunsthalle, bei der sich 19 ihrer Mitglieder mit 145 Werken beteiligten. Die beiden letzten Jahre fanden, wie alljährlich, die übliche Jahresfeier mit Verlosung, sowie einige Ausflüge statt.

Da die Basler Künstlergesellschaft wegen des Umbaus in der Kunsthalle ihr Lokal räumen musste, wurde die Jahresfeier 1927 mit Verlosung im Schützenhaus abgehalten. Der Besitz der Gesellschaft an Bildern, Plastiken, Bibliothek und Mobiliar ist einstweilen provisorisch untergebracht worden.

GENÈVE / Société Mutuelle Artistique S. M. A.

Présidente d'honneur: Mlle Alice Favre, fondatrice de la S. M. A.
Présidente: Mme Hélène Borloz-Camoletti
Secrétaire: Mlle Nathalie Lachenal, Genève, 1, rue Beauregard
Trésorier: M. Louis Cuchet
Délégué aux Expositions: M. Gustave Maunoir.
Adjoints aux Expositions: M. Gustave Reverdin, M. Gustave François, Mme Nora Gross-Fulpius, Mlle Alice Ritter.
Membres du Comité: Mlle Flore Uhlmann, Préposée au Fichier, M. Eugène Moriaud, M. le Dr. Alec Cramer.

Fondation et but. Fondée en 1887, à Genève, par des artistes et amis des Beaux-Arts groupés par une initiative généreuse, la société a pour but d'apporter, en toutes circonstances et dans la limite de ses forces, un appui moral et matériel aux artistes qui en font partie. Elle s'efforce d'acheter leurs oeuvres et de les signaler à des acheteurs éventuels.

En principe, elle organise chaque année une Exposition ouverte *sans frais* à ses Sociétaires et dans laquelle elle fait, elle-même et selon ses disponibilités, par tirage au sort, des acquisitions qui sont ensuite tirées au sort également entre les Sociétaires présents à l'assemblée générale actuelle.

En cas de mort d'un des Sociétaires, le Comité de la S. M. A. se met à la disposition de la famille du défunt pour organiser une Exposition posthume de ses oeuvres; il fait tout son possible pour que la réalisation des dites oeuvres se fasse dans les meilleures conditions, tant au point de vue matériel qu'à ceux de la renommée et du souvenir de l'artiste disparu.

L'activité de la Société Mutuelle Artistique est donc intéressante et élevée, et la contributuion de fr. 12.— par an, ou de 100 francs à vie, est peu considérable en comparaison des avantages qu'elle procure.

Afin de resserrer les liens de cordialité entre les Sociétaires, le Comité organise des soirées sans prétention, instructives et récréatives, ainsi que des excursions ayant pour but la visite des collections publiques et privées.

Rapport des années 1925, 1926 et 1927.

L'année 1925 comptait 450 Sociétaires.

L'exposition annuelle a duré du 14 mars au 5 avril, 266 oeuvres exposées. 173 entrées payantes.

Le public a acheté pour	frs. 2489.—
La S. M. A.	„ 1606.—
	frs. 4095.—
de plus pendant l'année une toile	„ 200.—
et pour la Loterie du jour des Rois	„ 800.—
dont frs. 2606.— par la S. M. A.	frs. 5095.—

Il s'est fait aussi des Expositions de livres, d'aquarelles, de dessins, de médailles, de broderies, etc. La S. M. A. paye à l'Etat la patente de toutes les Expositions particulières. Une course les 16 et 17 mai à Neuchâtel et à Soleure a eu grand succès et nous a permis de visiter le Musée et la Ville.

La fortune de la S. M. A. à fin 1925 se montait à frs. 44080.30.

L'exercice 1926 comptait 479 Sociétaires et 46 membres honoraires. Elle a organisé l'Exposition des Oeuvres de feu Auguste Bastard où il s'est vendu pour frs. 5000.— environ et sa propre Exposision du 6 au 28 mars où il s'est vendu 74 oeuvres pour frs. 5337.—. La Société elle-même en a acheté 16 pour frs. 1735.—. Il y a eu 271 entrées payantes contre 173 en 1925. Le bénéfice net, frais d'imprimerie et de garde, de vernissage et de buffet, droits des pauvres, etc. a été de frs. 431.50.

Les achats du public ont produit	frs. 2987.50
„ „ du Musée des Arts décoratifs	„ 610.—
„ „ de la S. M. A.	„ 1403.50
	frs. 5001.—
De plus la S. M. A. a acheté pendant l'année pour	„ 1735.—
et par une petite tombola le jour des Rois	„ 800.—
	frs. 7536.—

Sans compter les achats qu'elle a suscités où inspirés pendant l'exercice.

A fin 1926, la fortune de la S. M. A. se montait à frs. 44890.30. Elle a fait en 1926, en compagnie des membres de l'Association des Amitiés Belgo-Suisses, une course à Berne pour visiter la splendide Exposition des Chefs d'oeuvre de l'art Belge.

La Société a fait au printemps *1927* une course à Bâle pour visiter l'exposition Boecklin, les belles collections et demeures de la cité du Rhin, sous la direction de personnalités bâloises aussi distinguées qu'aimables, qui ont bien voulu accepter le titre de Membres Honoraires. Les locaux de la société (trois salons) ont été loués par divers artistes pour des expositions particulières.

La fortune de la société se montait à 44,129 fr.; entre ses achats personnels au montant de: 3232.50 fr., et ceux du public à l'exposition annuelle au montant de: 4105.50 fr., elle a donc fait circuler parmi ses sociétaires artistes une somme de 7338 fr.

La Société S. M. A. compte à fin 1927 513 sociétaires contre 479 en 1926, et 52 membres honoraires contre 46.

ZÜRICH / Künstler-Vereinigung Zürich

Präsident: Werner F. Kunz, Bildhauer
Aktuar: Oskar Weiss, Maler
Quästor: Hans Häusle, Maler.

Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung in den Jahren 1925 und 1926.

In diesen beiden Jahren entfaltete die K. V. Z., ihren beschränkten Mitteln entsprechend, wiederum eine rege Tätigkeit.

Es ist ihr gelungen, kompetente Kreise zur Durchführung eines Kurses für „Plastische Anatomie" an der Universität zu gewinnen. Herr Prof. Dr. Otto Schlag in Laufen hat es vortrefflich verstanden, den Stoff anschaulich zu gestalten und zwar an Hand vom Lichtbild, Präparat und Leben. Der Besuch stand allen Kunstorientierten offen und ergab ein wider Erwarten zahlreiches Auditorium. Dieser Erfolg dürfte zu einer gelegentlichen Wiederholung oder Erweiterung nur ermuntern.

Eine Austellung im Kunsthaus im Sommer 1926 wurde mässig beschickt, verfügte aber dennoch über eine Qualität, die sich sehen lassen durfte.

Eine Portraitkonkurrenz zeitigte interessante Resultate, sie wurde von Malern und Bildhauern benutzt. Das Prinzip, eine Jury herbeizuziehen, welche ausserhalb der K. V. Z. steht, hat sich neuerdings bewährt.

Unter den Aktiven ist der Verlust eines Gründungsmitgliedes zu betrauern, Herr Prof. Freytag, Maler. Der Verstorbene hat der Vereinigung zeitlebens seine volle Sympathie zugewendet. Eine Delegation des Vorstandes und weitere Mitglieder wohnten der Trauerkundgebung bei.

Den zahlreichen Gesuchen um Neuaufnahme konnte nur wenig entsprochen werden, da unsere Anforderungen mit Recht straff gehandhabt werden.

Die Sauserbummel verliefen traditionsgemäss feucht-fröhlich und taten sich in den Gebieten von Wettingen und Jrchel gütlich.

Das Passivenfest vom Frühling 1927 wurde wiederum im Waldhaus Dolder abgehalten. Es segelte unter der Flagge eines Atelierballes und wurde von Passiven, Aktiven, in- und ausländischen Gästen sehr stark besucht. Witzige Dekorationen, das festliche Bankett und zahlreiche Darbietungen ergaben rasch die altbewährte gute Stimmung. Die übliche Verlosung liquidierte eine stattliche Galerie von freiwillig gestifteten Werken unserer Aktiven. Damit reiht sich dieser Anlass würdig an die bunte Kette früherer Passivenabende und beweist, dass sich diese Feste einer steigenden Beliebtheit erfreuen dürfen.

Die Passivenblätter wurden ausgeführt als Linolschnitt von Oskar Weiss, als Lithographie von Ernst Müller.

Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung im Jahre 1927.

Unter den Mitgliedern wurde eine Konkurrenz zur Bemalung der Fassaden Münstergasse 21 und 23 in der Altstadt veranstaltet, was durch Beihilfen vom Hochbauamt der Stadt Zürich und der betreffenden Hausbesitzer ermöglicht worden ist. Die Jury aus den HH. Stadtbaumeister Herter, Maler Hügin, Willy Hartung und E. Mülli, sowie Architekt Kissel bestehend, prämiierte die Eingaben von Jakob Gubler, Zollikon, mit dem I. Preis, Heinrich Appenzeller, Zürich, mit dem II. Preis und Robert Amrein mit dem III. und IV. Preis. Ernst Müller und Max Linck erhielten

Anerkennungspreise. Diese Entwürfe waren während einiger Zeit im Vestibule des Kunstgewerbe-Museums zu sehen. Jakob Gubler, der mit dem I. Preis auch die Ausführung erhielt, hat die ihm anvertraute Aufgabe ausgezeichnet gelöst durch eine diskrete Farbgebung und geschickte figürliche Anwendung. Letztere verkörpert historische Hinweise: im Hause „Zum Goldstein" wurden seit 1737 die Donnerstagsnachrichten gedruckt, aus denen sich später das Zürcher Tagblatt entwickelte; im „Roten Gatter" wurde 1630 der erste Postdienst nach Lyon eingerichtet, auch wohnte Heinrich Pestalozzi einige Zeit als Student hier. So ergab die Ausstellung viel Anregung innerhalb unseres Kreises und zeitigte einen praktischen Erfolg.

Der Herbstausflug ging 1927 ins neu restaurierte Kyburger Schloss und seine herrliche Umgebung, wobei allen erlaubten Genüssen und der Vergnügungskasse Genüge getan wurde.

W. F. Kunz.